

- (1) Zum "Aufstieg der Begabten" ad "Schulgemeinde" S. 19.
- (2) Lage vor 1914 eindeutig diese: Es gab eine Reihe bevorzugter Berufe: akademische Berufe, Offiziere, höhere Ehren genießen auch (3) moderne Beamte in der Wirtschaft, im Staat und in den Ländern. Auch bei keineswegs besonderer Begabung, ja sogar Neigung, wird wohl der (4) Sohn bürgerlicher (eüz) gut situierter (ee) Kreise für einen solchen Beruf bestimmt<, > d.h. in die dafür notwendige¹ Höhere Schule und dann Hochschule geschickt und ausgebildet, (5) ev. mit starker Nachhilfe: Privatstunden; Drillanstalten<, > (eüz) "Pressen" genannt (ee); auf der Universität das Einpauksystem in den letzten Semestern, nachdem² die ersten (6) lustig zugebracht sind, mehr auf dem Paukboden als im Kolleg und Seminar. (enzr) Da alles "angesehene" Berufe sind, so ist die Wahl ziemlich gleichgültig (Wilm. (?)) (ee)
- (7) In dieser Lage bedeutet "Aufstieg der Begabten" fordern: bestehende Lücken ausfüllen; jene bürgerlichen (eüz) akademischen (ee) Kreise können **allein** den nötigen (8) Nachwuchs für alle Stellen nicht beschaffen aus ihrer Mitte heraus. Also der Ruf: <Aufstieg der Begabten!>
- (9) Anders sieht die Lage aus für die sozial minderbegünstigten Berufe.
- (10) a) Jene Berufe sind relativ leicht zu überschauen, ihr Aufgabenkreis, soziale Schätzung, Einkommenssicherheit usw. leicht zu übersehen. (11) Das Gegenteil ist der Fall gegenüber der Fülle der wirtschaftlichen Berufe:
- 1) Sie sind überall spezialisiert[,] und
 - (12) 2) vom täglichen Leben isoliert, und daher ist es schwer, sie kennen zu lernen und auszuführen.
- (13) Die Schule nimmt immer noch nicht genügend Rücksicht auf diese Tatsache. (14) Die **Folge**: Es entscheiden **Liebe** Berufe; der Zufall; Vater, die Familie diktiert, wie der Junge, das Mädchen am schnellsten verdient.
- (15) - **Eignungsprüfungen?** (: s. Anne Siemsen (?), Beruf und Erziehung, S. 142 ff.<.)>
- (16) 1) In den Betrieben selbst: Dann werden die besten für den Unternehmer ausgesiebt d.h. gerade diejenigen, welche leicht zu beschäftigen und welche (17) anständig sind, ausgeschieden, und privaten Unternehmungen zugeführt, aber es geht doch darum **jeden** auszubilden, der sich verwenden lässt. Diese (18) überlässt man aber dann ihrem Schicksal, d.h. dem Berufsamt (?) der Stadt, dem Arbeitsamt.
- (19) 2.) Aber auch wenn die Berufsämter Eignungsprüfungen veranstalten, so spielen **Wunsch** und **Veranlagung** (eüz) der Kinder (ee) und Jugendlichen nicht oder doch nur selten und dann in wirtschaftlich (20) beruhigten Zeiten eine Rolle, sondern das Bedürfnis der "Wirtschaft", jenes Wesens also, von dem wir im S<ommer>.S<emester>. 46 hörten, dass es (21) geradezu ein

¹Dieses Wort wurde zweimal geschrieben.

²Eine von Petersen vorgenommene Streichung wurde rückgängig gemacht.

Eigenleben führe und die Menschen sich unterwerfe. Den jungen Menschen aber reißt dieses Wesen “Wirtschaft” aber ⁽²²⁾ viel zu früh an sich, wen wundert es, wenn so viele unbefriedigt sind, ja sogar unglücklich, und ihre Unbefriedigtheit auch ^(eüz) politisch ^(ee) abreagieren.

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
Kontakt über jenaplan-archiv.de
Vorläufige Fassung vom 13. März 2020.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).